

# Pulsnitzer Wochenblatt

Verleger: Pulsnitzer Wochenblatt. Bezirksanzeiger

und Zeitung

Postfach Konto Dresden 2138. Giro-Konto 146  
Bank-Konto: Pulsnitzer Bank, Pulsnitz

**Erscheinung:** Dienstag, Donnerstag und Sonnabend.  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Verlagsanstalten hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Monatlich M 2100.— bei freier Zustellung; bei Abholung monatlich M 2000.—; durch die Post monatlich M 2000.— freibleibend.



Zeitschriften sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechs mal gepaltene Zeitzeile (Moffe's Zeilenmesser 14) M 180.—, im Bezirke der Amtshauptmannschaft M 150.—, Amtliche Zeile M 540.—, und M 450.—. Restname M 400.—. Bei Wiederholung Rabatt. — Zeitraubender und irreführender Satz mit 25 % Aufschlag. — Bei zwangsweiser Einschließung der Zeitzeile durch Klage oder in Kontursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall von Preisnachlass in Anrechnung. — Familien-Anzeigen Ermäßigung.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz sowie der Gemeinderäte Großnaundorf und Weißbach.

Hauptblatt und älteste Zeitung in den Ortsgemeinden des Pulsnitzer Amtsgerichtsbezirks: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Wollung, Großpörsdorf, Brettnig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niederstein, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Lichtenendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Druck und Verlag von E. L. Försters Erben (Inh. J. W. Mohr) Schriftleiter: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Kammer 31.

Dienstag, den 13. März 1923.

75. Jahrgang

## Das Wichtigste.

Eine amtliche Erklärung der Reichsregierung wendet sich gegen die ungenügende Darstellung Polnarsches bezüglich des deutschen Reparationsangebots.  
In Dortmund raubten die Franzosen bei einer Holzfirma für 15 Millionen Mark Holz.  
Die Franzosen sollen in nächster Zeit beschlagnahmte, mit Hilfe polnischer Arbeiter eine Anzahl Felder auszubauen.  
Die sächsische Regierung erläßt eine Verordnung, nach welcher die ausgesetzten Waren mit Preisschildern versehen werden müssen.  
Die auf den 5. März berechnete Stichtag-Indezziffer der Großhandelspreise ist gegen den Stand vom 24. Februar von dem 5257fachen auf das 5120fache oder um 1,6 Prozent und gegen den bisherigen Höchststand vom 6. Februar um 14 Prozent gemindert.

## Vertikale und sächsische Angelegenheiten.

**Pulsnitz.** (Zur Vinderung der Not alter Leute.) Dem hiesigen Wohlfahrtsamt ist als Teil einer Sammlung des Vereins ehemaliger reichsdeutscher Soldaten, Aufzug, anlässlich seiner 10-jährigen Gründungsfest auf Veranlassung seines Kameraden und Ehrenmitgliedes Herrn Rudolf Wappler, früher in Pulsnitz, zur Vinderung der Not alter Leute der Betrag von 50 000 M überwiesen worden. Herzlichen Dank auch an dieser Stelle.

— (Am Bismarck) vom 12. d. Mts. wurden 45 Schweine aufgetrieben. Der Preis für Ferkel betrug (niedrigster) 60 000 M bis 150 000 M (höchster). Rinder und Pferde waren nicht aufgetrieben. Geschäftsgang mittelmäßig.

— („Wolf in Not.“) Ueber dieses zeitgemäße Thema spricht Herr C. Stelzer, Dresden, Geschäftsführer des Gewerkschaftsbundes der Angestellten (G. D. A.) heute Dienstag, den 13. d. M., abends 8 Uhr im Fremdenhof „Grauer Wolf“. Durch lehrreich und allgemein verständliche Lichtbilder wird der Redner Deutschlands Verarmung, den Zusammenbruch der deutschen Währung, den Umfang der deutschen Not und den Kampf gegen den Hunger veranschaulicht. Heute, wo durch den Einbruch der Franzosen in das Ruhrgebiet unsere gesamte Wirtschaft und Existenz bedroht wird, ist es erstes Gebot, daß sich alle fest zusammenschließen, um der Not zu begegnen. Diesem bewußten Sich-Einstellen auf das Gesamtschicksal unseres Volkes dient auch der Vortrag, dessen Besuch allgemein bringen empfohlen werden kann.

**Pulsnitz M. S.** (Einbruch.) In der Zeit vom 1. bis 3. März ist die Chronik der Diebstähle wieder um eine lähne Lat bereichert worden. In der einsam, außer Betrieb stehenden Ziegelei in Pulsnitz M. S. erbrachen fremde Gesellen den vermauerten Eingang zum 25 Meter hohen Schornstein, bestiegen denselben von innen und brachen die mit einer Kuperspize versehene Fangstange der Blühvorrichtung ab. Doch nicht genug. Auch die 25 Meter lange Ableitung sollte durchwegs mit ihnen die gewinnbringende Reise antreten. Doch mit des Geschäftes Mächten ist kein ewiger Bund zu schließen; die Leitung leistete unerwartet großen Widerstand und wollte durchaus keine Gemeinschaft mit den sich ihr liebevoll Erbarmenden haben, und so mußten sich letztere denn mit der Fangstange begnügen, die — keine Platinspize hat.

— (Freigabe der beschlagnahmten deutschen Vermögen in Amerika.) Wie der Sonderbeauftragte des Hansabundes, der nach nunmehriger Annahme des Gesetzes betreffend die Freigabe des beschlagnahmten deutschen Vermögens in Amerika eine eingehende Besprechung mit dem Verwaltungsrat des feindlichen Vermögens in Washington hatte, kabeit, ist der Treuhänder damit beschäftigt, mit größter Beschleunigung die nötigen Ausführungsbestimmungen zu dem Freigabegesetz aufzustellen. Diese Ausführungsbestimmungen, die dem Hansabund sofort zugehen werden, sind innerhalb 14 Tagen zu erwarten. Es wird schon jetzt darauf aufmerksam gemacht, daß unter allen Umständen in jedem Ein-

zelfalle ein Antrag auf Freigabe gestellt werden muß. Interessenten erhalten durch den Hansabund, Berlin NW 7, Dorotheenstr. 36, unentgeltlich Auskunft.

**Kleinörsdorf.** (Kirchenbesuch bei Nacht) hat gestern unsere Ortschaft. Zwei gottlose Gesellen führten ihn aus, und zwar der Wirtschaftsgehilfe Gustav Klotze aus Uhlst a. d. Spree und der Glasmacher Karl Franke aus Antonienhütte in Oberschlesien. Nicht um zu beten kamen sie, sondern um die Kollekte für die bedrängte Ruhrbevölkerung zu stehlen, die nach ihrer Ansicht wohl sehr groß sein mußte. Durch Eindringen der Fenster Scheiben verschafften sie sich den Weg zu den Opferbeden, erbrachen diese und steckten den Inhalt ein. Vom Mitnehmen des bereits zusammengestellten Altarsteppichs sahen sie ab, nachdem sie nach eigener Aussage die Inneneinrichtung der Kirche bestaunt hatten. Den „Segen“ (aber nicht zu knapp) erhielten beide, als sie mit gefüllten Taschen um zwei Uhr nachts die Kirche verließen, denn draußen hatten sich einige Dorfbewohner zum Empfangе aufgestellt, die per „Epiquage“ Beide dem Amtsgericht Radeberg zuführten. Die Kirchenräuber sind der Polizei keine Unbekannten. In Dresden lungerten sie über eine Woche herum und hatten bereits bei ihrer Landpartie am letzten Freitag in Kleinörsdorf einen Absteher gemacht. Sie lebten in den Gasthof Hornel ein, beschäftigten sich während der Unterhaltung mit den Vorarbeiten für den des Nachts geplanten Einbruch, indem sie das einfache Fenster fix und fertig zum Einsteigen herriichteten. Der Einbruch wurde aber nicht unternommen.

**Bischofswerda.** (Die Beisetzung des Königl. Sächsischen Kammerherren Herrn Rudolf von Banaue) am vergangenen Freitag gestaltete sich zu einer imposanten Trauerkundgebung, die ihren Anfang mittags 1 Uhr mit einer ergreifenden Feier in der schlichten Dorfkirche zu Bischofswerda nahm. Der Sarg, den das Ordenskreuz, Helm und Degen des Heimgegangenen schmückten, war unter einer Fülle von Blumen auf dem ganz mit schwarzem Trauerstoff ausgeschlagenen Altarplatz aufgestellt und wurde von großen brennenden Leuchtern flankiert. Zu beiden Seiten des Sarges hatte eine Ehrenwache vom Reichswehr-Regiment Nr. 12 Aufstellung genommen, die von der Traditionsesladron des ehem. Garde-Regiments gestellt war, dem der Verstorbene jahrzehntlang als aktiver Offizier angehört hatte. Seitlich der Ehrenwache der Reichswehretter aber folgten Abordnungen der Militärvereine zu Bischofswerda und Gersdorf und des Militärvereins Ehemalige Gardereiter zu Dresden mit den mit Trauerflor geschmückten Vereinsfähnen. Die Kirche selbst war bis auf den letzten Platz mit Leidtragenden gefüllt. Neben Vertretern der staatlichen Behörden von Ramenz, an ihrer Spitze Herr Amtshauptmann Graf Witzthum von Gäßstädt, hatten sich vollzählig die Ritterschaft des Ramenzer Kreises und zahlreiche andere hervorragende Persönlichkeiten eingefunden, auch war fast die gesamte Einwohnerschaft von Bischofswerda und viele Trauergäste aus den umliegenden Dörfern erschienen, um dem Verbliebenen die letzte Ehre zu erweisen. Nachdem Orgelspiel, Kirchenmusikalischer vollzähliger Kapelle des Regiments 12 und Gemeindegesang die Feier eingeleitet hatten, hielt Herr Ortspfarrer Wolowich die Gedächtnisrede auf Grund des Bibelwortes im Hebräerbrief Kapitel 4: „Es ist noch eine Ruhe vorhanden im Volk Gottes.“ In warmempfundenen Worten zeichnete der Geistliche ein Lebensbild des Heimgegangenen und schilderte ihn als einen wahrhaft vornehmen Mann, als einen durch und durch lauter, offenen Charakter, der als Offizier in der Treue zu König und Vaterland, nach seinem Ausscheiden aus dem Heeresdienst in der Betätigung gemeinnützigen Wirkens aufgegangen, und der vor allem ein treuer Freund der Kirche und frommer Christ gewesen sei. Nach dem ergreifenden Sologesang des Herrn Waltherr Köhlig aus Leipzig:

„Harre, meine Seele“ sprachen ferner am Sarge die Herren Kirchschullehrer Schäler, Bischofswerda, namens des Kirchenvorstandes, Gemeindevorstand Mäke, Bischofswerda, für die politische Gemeinde, Militärvereinsvorsteher Tranitz, Bischofswerda, Militärvereinsvorsteher Garten, Gersdorf, ein Vertreter des Personals der Forst- und Gartenverwaltung zu Bischofswerda und der Vorsitzender des Militärvereins Ehemalige Gardereiter zu Dresden; jeder einzelne von ihnen widmete dem Verstorbenen ehrenvolle Worte des Dankes und letzte Grüße. Es folgte ein weiterer Sologesang des Herrn Köhlig: „Ach, Herr, laß dein lieb Engelein“, dann sang die erhebende Feier mit dem Gemeindegesang des Liedes „Wie sie so sanft ruhn“ aus. Dann wurde der Sarg von den Soldaten hinausgetragen zum Friedhof. Unter Trauerweisen der voranschreitenden Militärkapelle gab dem Entschlafenen ein großer Menschenzug das letzte Geleit. In der herrschaftlichen Gruft, unmittelbar an der Kirche, erfolgte die Beisetzung. Noch einmal verharrete hier die Trauergemeinde in ehrfurchtigem Schweigen. Die Musik, diesmal mit den Kesselpauken, intonierte die feurigen Parademärsche des ruhmreichen Gardereiter-Regiments, und unter den Klängen, die in Krieg und Frieden den alten Soldaten so oft begleitet haben mögen, sank der Sarg mit den irdischen Ueberresten des Verbliebenen langsam in die Tiefe. Gebet und Segen des Geistlichen beendeten den ersten Akt.

**Bischofswerda.** (Menschenjäger in Autos.) Von einem gewaltsamen Entführungsversuch, dem ein junges Mädchen beinahe zum Opfer gefallen wäre, berichtet Herr Oberpostsekretär K., hier, folgendes: „Als am Donnerstag Abend gegen 7 Uhr meine 16-jährige Tochter sich auf dem Wege zum Milchholen halbwegs zwischen Bischofswerda und Gersdorf befand, wurde sie von einem langsam fahrenden, geschlossenem Auto überholt, nach wenigen Schritten hielt das Auto und meine Tochter wurde gefragt, wie lange man noch bis Ramenz zu fahren habe. Sie gab entsprechenden Bescheid; darauf wurde sie aufgefordert, ein Stück mitzufahren; mein Tochter lehnte jedoch ab. Jetzt entstieg dem geschlossenem Abteil des Autos eine männliche Person, welche meine Tochter abfangen wollte, um sie mit Gewalt in das Auto zu befördern. Meine Tochter floh um das Auto herum nach der Stadt zu. Da sich in dem Augenblick gerade ein Radfahrer (ohne Licht) näherte, ließ der Mann von seinem Vorhaben ab und mit dem Rufe „Schnell weiter“ bestieg er wieder das Auto, welches nun in schnellem Tempo weiterfuhr (Richtung Gersdorf). Daß die Insassen verbrecherische Absichten hatten, ging auch daraus hervor, daß die mit Licht versehene Nummer des Autos verhangen war. Ein ähnliches Vorkommen ist vor kürzlicher Zeit einer Freundin meiner Tochter auf der Neustädter Straße passiert; hier täuschte man eine Panne vor. In Gersdorf erzählt man sich ähnliche Fälle.“

**Dresden.** (Ein kommunistischer Vorstoß gegen den Wirtschaftsminister.) Das Chemnitzer kommunistische Organ veröffentlicht einen offenen Brief des Landesauschusses der sächsischen Betriebsräte an den Wirtschaftsminister Fetsch, in dem dieser unter Hinweis auf seine frühere Tätigkeit als Arbeiter aufgefordert wird, den Erlaß des Ministeriums des Innern, durch den Gemeindebehörden untersagt wird, Mitgliedern der Kontrollauschüsse Ausweise, die sie auch gemeindeamtlich zum Einschreiten gegen Wucher und Preistreibeerei berechtigen, auszustellen, sofort aufzuheben und die Gemeindeverwaltungen anzuweisen, die Tätigkeit der Kontrollauschüsse nach Möglichkeit zu unterbrechen. — (Ernennung eines zweiten Sparkommissars im Finanzministerium.) Wie der Teleton-Sachsendienst zuverlässig erfährt, ist zur Erzielung von Ersparnissen und Vereinfachungen auf technischem Gebiet Ministerialrat Sogger zum Sparkommissar für den Geschäftsbereich des Finanz-

